

Neue Zürcher Zeitung, 19. August 2006

Martin Zähringer

Nicht auf die Opferrolle festgeschrieben - Türkische Frauen in der Literatur

“MYSTIK UND MATRIARCHAT

Fast schon kulturversöhnend wirkt die Literatur der jungen Migrantin Elif Shafak auf das gesplante Lesepublikum der Türkei, meint die Herausgeberin und Übersetzerin Beatrix Caner, die seit fünf Jahren im Frankfurter Literaturcaverlag Literatur aus der Türkei publiziert. Elif Shafak ist in Strassburg geboren, im westlichen Ausland aufgewachsen und ausgebildet (sie lehrt in den USA) und wird sowohl vom modernen türkischen Publikum wie von den Traditionalisten gelesen. Von Letzteren erhielt sie den religiösen Mewlana-Preis.

Ihr historischer Roman «Spiegel der Stadt» ist eine Meditation über die Angst in einer mittelalterlichen Welt, die gerade dabei ist, die Mauern zwischen christlichem Weltbild, jüdischer Tradition und dem Islam zu restaurieren. Elif Shafak will sich mit ihrem subjektiv-mystischen Stil von der didaktischen Väter-Literatur der Türkei absetzen - «Für mich ist der Roman eine Ordnung, die aus dem Chaos entsteht» - und wird zu den tonangebenden jungen Autorinnen in der Türkei gezählt. (...)

Aber auch der türkische Schriftsteller Cetin Öner lässt in «Der letzte Tscherkese» - eine wunderbare Geschichte über einen Tscherkessen-Knaben, der sich für ein Pferd hält - eine Grossmutter auftreten, die eben jene Göttin Yadaji ins Spiel bringt, mit der Croutiers Figuren zeitweise liebäugeln. Auch bei Yasar Kemal finden sich vielfach Hinweise auf vorislamische Kulte, die von kurdischen Greisinnen, alevitischen Geheimgesellschaften oder - natürlich - vom anatolischen Barden am Leben gehalten werden; und ebenso sind Yasar Kemals anatolische Erzählwelten bevölkert von starken Frauen. Eine starke Frauengestalt im Kontext der türkischen Geschichte zeichnet die Schriftstellerin Erendiz Atasü in der Figur der Rabia Hanim. Als die Truppen des Zaren im Jahr 1916 in Trabzon eindringen und die Menschen nach Istanbul fliehen, erzwingt die charismatische Rabia Hanim mit Gewalt die Herausgabe eines Bootes von einem skrupellosen Händler: «Rabia Hanim zog den Revolver unter ihrem Casaf hervor. Sie nahm ihn in beide Hände und zielte genau zwischen seine Augenbrauen. “Was glaubst du, wer Krimizi Hafiz' Tochter Rabia ist?”, fragte sie, “?los, du machst jetzt, was ich gesagt habe, oder ich lege dich um. Verlass dich drauf.”